
Die Demokratisierung der Parteiführerauswahl

Hui Ding

Die Demokratisierung der Parteiführerauswahl

Parteien in Deutschland
und Großbritannien im Vergleich

Hui Ding
Guangzhou, China

D16

ISBN 978-3-658-07513-2

ISBN 978-3-658-07514-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-07514-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Meinen Eltern gewidmet

谨献给生养我的双亲

Danksagung

Das vorliegende Buch ist die revidierte Version einer langjährigen Arbeit zu innerparteilicher Demokratie in der vergleichenden Perspektive, die 2012 als Inaugural-Dissertation von der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt an erster Stelle Herrn Prof. Dr. Manfred G. Schmidt dafür, dass er die Betreuung meiner Promotion übernommen und mich immer mit kritischen Anregungen und hilfreichen Hinweisen unterstützt hat. Auch meinem Zweitgutachter Herrn Prof. Dr. Frank Pfetsch schulde ich Dank für seine freundliche Ermutigung während meiner gesamten Forschungsarbeit und seine sorgfältige Korrektur des theoretischen Teils dieser Arbeit.

Der Abschluss dieses Buches wäre ohne die altruistische Hilfe von vielen Freunden und Kollegen unvorstellbar gewesen. Vor allem möchte ich die Teilnehmer der Kolloquien für Habilitanden und Doktoranden bei Herrn Prof. Schmidt bzw. bei Herrn Prof. Pfetsch für ihre Diskussion meiner Thesen und Argumente und ihre Anregungen danken: Herrn Dr. Stefan Wurster, Herrn Dr. Frieder Wolf, Herrn Tobias Ostheim, Herrn Dr. Andreas Isensee und alle anderen, die den Entstehungsprozess dieser Arbeit im Rahmen meiner Vorträge kritisch begleitet haben. Insbesondere hat Herr Wurster die Ausarbeitung von Kapitel 5 angeregt und dazu konstruktive Vorschläge zur Operationalisierung gegeben. Außerdem muss ich mich bei Herrn Prof. Xutong Herrn Qu, Herrn Prof. Yifeng Chen und Herrn Dr. Xu Liu für ihre Kritik und ihre Anregungen zu Kapitel 2 bedanken.

Verschiedene Kapitel und Abschnitte dieses Buches habe ich im Jahre 2013 jeweils bei der 38. Jahrestagung der IASGP (International Association for the Study of German Politics) in London und bei der 39. Jahrestagung der GSA (German Study Association) in Denver und im Jahre 2014 bei der internationalen Konferenz „Comparative Institutional Change: Theory and Practice“ in Guangzhou präsentiert. Für die Vorschläge und Anregungen, die ich dort sammeln konnte, gilt insbesondere folgenden Teilnehmern mein bester Dank: Herrn Prof. Yifeng Chen, Frau Prof. Louise Davidson-Schmich, Herrn Prof. Zhonghua Guo, Herrn Prof. Dan Hough, Herrn Prof. Jelte Olthof, Herrn Prof. Ed Turner und Frau Prof. Sarah Elise Wiliarty.

An nächster Stelle gebührt der herzliche Dank meinen Freunden Herrn Dr. Felix Weiß und Herrn Sebastian Burghof, die mir als einem chinesischen Politikwissenschaftler in Deutschland jahrelang großzügig und mühsam dabei geholfen haben, mein Manuskript mit ihren virtuoson sprachlichen Korrekturen und stilistischen Ratschlägen überhaupt erst leserlich zu machen.

Frau Elke Werry, Herrn Manuel Sassmann und Frau Tessie Weingärtner habe ich nicht zuletzt für ihre wohlwollende Hilfe und ihre wertvolle Kritik bei der letzten Lektüre der Endfassung dieses Buches zu danken.

Für die empirische Überprüfung meiner Thesen war es von großer Hilfe, dass Frau Regine Schoch von der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung mir Zahlenmaterial und Informationen über die SPD zur Verfügung gestellt hat.

Frau Babara Neef, Sekretärin der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissen, und Frau Ingeborg Zimmermann, Sekretärin von Prof. Schmidt, haben sich um die prozeduralen Angelegenheiten bezüglich meiner Promotion gekümmert.

Mein spezieller Dank geht an Frau Prof. Susanne Weigelin-Schwiedrzik und Frau Prof. Yuru Lian. Sie haben mich, einen damals noch jungen Uni-Studenten, dazu motiviert und ermutigt, sich für den akademischen Weg zu entscheiden. Seit mehr als zehn Jahren sind sie immer dabei, mich mit zu unterstützen.

Ich danke dem Springer VS Verlag, die Veröffentlichung dieses Buches zu ermöglichen. Frau Dorothee Koch hat es beim Verlag empfohlen und das wissenschaftliche Prüfungsverfahren mit Effizienz organisiert. Auch ohne die hochqualifizierte Arbeit der zuständigen Lektorin Frau Priska Schorlemmer wäre die Herausgabe dieses Buches kaum denkbar.

Für mögliche Fehler und Mängel in diesem Buch übernehme ich selbst die volle Verantwortung.

Schließlich muss ich meiner Familie, vor allem meinem Bruder Wei Ding (丁伟) und meiner Frau Jingjie Shi (时静洁), den tiefsten Dank aussprechen. Ohne ihre Liebe, Ermutigung, Unterstützung, Begleitung – und manchmal auch Geduld – in den vergangenen Jahren wäre nicht möglich gewesen, diesen Buch jemals zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Guangzhou, den 30.06. 2014

Hui Ding 丁辉

Inhaltsverzeichnis

Tabellen-und Abbildungsverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	17
1 Einführung.....	19
1.1 Der aktuelle Forschungsstand zur Parteiführerauswahl.....	20
1.2 Innerparteiliche Demokratie – ein lohnender Untersuchungsgegenstand?	23
1.3 Fragestellung und Begriffserklärung	27
1.4 Eine institutionell vergleichende Perspektive.....	30
1.5 Aufbau der Arbeit	33
2 Theoretische Auseinandersetzungen mit innerparteilicher Demokratie.....	35
2.1 Keine innerparteiliche Demokratie?.....	35
2.1.1 Robert Michels: Oligarchie ohne innerparteiliche Demokratie	35
2.1.2 Post-Michels: Parteienkonkurrenz ohne innerparteiliche Demokratie	38
2.2 Die Notwendigkeit innerparteilicher Demokratie.....	42
2.2.1 Der normativ-partizipatorische Ansatz	42
2.2.2 Der kommunikativ-deliberative Ansatz.....	46
2.2.3 Der rechtspositivistische Ansatz.....	49
2.2.4 Der Rational-Choice-Ansatz.....	52
2.2.5 Der systemtheoretische Ansatz	55
2.3 Die Spannungsverhältnisse innerparteilicher Demokratie.....	58
2.3.1 Der Standort der Parteien zwischen Staat und Gesellschaft	58
2.3.2 Innerparteiliche Demokratie und zwischenparteiliche Demokratie	61
2.3.3 Der Widerspruch zwischen Partizipation und Effizienz	66
2.3.4 Die Diskrepanz zwischen Normen und Wirklichkeit.....	69
2.4 Fazit.....	71

3	Ein institutionalistischer Ansatz innerparteilicher Demokratie.....	73
3.1	Partei als konservative Organisation	74
3.2	Partei als lernende Organisation	77
3.3	Die erzwungene Demokratisierung	80
3.4	Die Demokratisierung als Institutionalisierung	82
3.5	Die Demokratisierung der Parteiführerauswahl	84
4	Die Parteiführerauswahl im historischen Vergleich 1949-2009.....	89
4.1	Die Conservative Party	90
4.1.1	Vom „Zauberkreis“ zum demokratischen Wahlprozess	90
4.1.2	Die Abwahl des amtierenden Parteiführers	92
4.1.3	Die Abwahl der amtierenden Premierministerin	95
4.1.4	Die Einführung der direkten Mitgliederpartizipation	97
4.2	Die Labour Party	100
4.2.1	Die anfänglichen Parteiführer der PLP: Von Chairman zu Leader	100
4.2.2	Die Selektion der Leadership in der PLP	101
4.2.3	Die Einführung der Electoral College	105
4.2.4	Die Reform „One Member One Vote“	107
4.3	Die CDU	110
4.3.1	Der Kanzler als natürlicher Parteiführer	110
4.3.2	Die Überlegenheit des Kanzlerwechsels über den Parteiführerwechsel	113
4.3.3	Die erste Kampfabstimmung des Delegiertenwahlsystems	115
4.3.4	Der Streit um die Kanzlerkandidatur zwischen CDU und CSU	117
4.3.5	Der Kreislauf der Parteiführerauswahl seit den 1980er Jahren.....	118
4.4	Die SPD	120
4.4.1	Von der autoritären Parteiführung zur Teilung der Personalunion.....	120
4.4.2	Die Teilung der Parteiführung unter der Führungstroika.....	125
4.4.3	Das Primat der Kanzlerkandidatur	126
4.4.4	Die Einführung des Mitgliederentscheids	127
4.4.5	Die turbulenten Parteiführerwechseln seit 1998	129
4.5	Fazit	131
5	Die Demokratisierungsperformanz	137
5.1	Die Initiierung des Selektionsprozesses	140
5.1.1	Die Conservative Party: Zwischen Einschränkung und Ermöglichung.	140
5.1.2	Die Labour Party: Erhöhung der Initiierungsschwelle	142

5.1.3 Die CDU und die SPD: Zwei-Jahres-Klausel..... 143

5.1.4 Das Ergebnis des Vergleichs..... 144

5.2 Die Qualifikation der Kandidaten..... 145

5.3 Die Nominierung der Kandidaten..... 146

5.3.1 Die Conservative Party: Fraktionsdominanz..... 147

5.3.2 Die Labour Party: Fraktionsdominanz..... 148

5.3.3 Die CDU und die SPD: Parteivorstandsdominanz..... 150

5.3.4 Die SPD: Die Nominierung der Basismitglieder als Kann-Option..... 151

5.3.5 Das Ergebnis des Vergleichs..... 152

5.4 Der Wahlprozess..... 154

5.4.1 Die Conservative Party: Mehrheitshürde als zentrale Problematik..... 154

5.4.2 Die Labour Party: Stimmenberechnung als zentrale Problematik..... 157

5.4.3 Die deutschen Parteien: Bescheidene Institutionalisierung..... 158

5.4.4 Das Ergebnis des Vergleichs..... 159

5.5 Die Selektion der deutschen Kanzlerkandidaten..... 160

5.5.1 Die Initiierung..... 161

5.5.2 Die Qualifikation der Kandidaten..... 163

5.5.3 Die Nominierung..... 164

5.5.4 Die Selektion zwischen Fraktionsdominanz und Parteidominanz..... 165

5.5.5 Fazit..... 168

5.6 Bilanzen..... 169

6 Der genetische Mechanismus der innerparteilichen Demokratisierung..... 173

6.1 Die Conservative Party..... 174

6.1.1 Die Dominanz der Parlamentarischen Partei..... 174

6.1.2 Die Dominanz des Parteiführers unter Zustimmung..... 176

6.1.3 Pragmatischer Opportunismus zwischen Status quo und Reform..... 179

6.2 Die Labour Party..... 181

6.2.1 Konföderation unter der Dominanz der Gewerkschaften..... 182

6.2.2 Schwache Leadership zwischen Autonomie und Solidarität..... 185

6.2.3 Partei zwischen konkurrierenden Organisationszielen..... 188

6.3 Die CDU..... 191

6.3.1 Föderale Partei unter der Kanzlerdominanz..... 192

6.3.2 Situationsbedingte Leadership von Konrad Adenauer..... 194

6.3.3 Konsensorientierte Allerweltpartei gegen innerparteiliche Demokratie..... 196

6.4	Die SPD	200
6.4.1	Zwischen starker Parteizentrale und dominanten Funktionären	200
6.4.2	Zwischen ritualisierter Leadership und kollegialer Parteiführung.....	204
6.4.3	Zwischen ständigen Zielkonflikten	205
6.5	Fazit.....	209
7	Der Lernmechanismus der innerparteilichen Demokratisierung	213
7.1	Die strukturelle Änderung der innerparteilichen Machtverteilung	214
7.1.1	Die Conservative Party	214
7.1.2	Die Labour Party	218
7.1.3	Die CDU	222
7.1.4	Die SPD	226
7.1.5	Fazit	229
7.2	Die Änderung der <i>Leadership</i>	231
7.2.1	Die Conservative Party	231
7.2.2	Die Labour Party: Gestärkter Parteiführer als Reformentrepreneur	235
7.2.3	Die CDU: Wiederholte Turbulenzen der Parteiführerwechsel	237
7.2.4	Die SPD	239
7.2.5	Fazit	242
7.3	Die Änderung des Organisationsziels	244
7.3.1	Die Conservative Party: Zielkonflikte in der Post-Thatcher-Ära	244
7.3.2	Die Labour Party: Abschied von der Old Labour	247
7.3.3	Die CDU: Programmatisches Bekenntnis zur Demokratie	249
7.3.4	Die SPD: Richtungsstreit zwischen Parteilinken und -Rechten	252
7.3.5	Fazit	257
7.4	Externe Stimuli der innerparteilichen Demokratisierung	258
7.4.1	Der erzwungene demokratische Wiederaufbau nach dem Krieg	259
7.4.2	Die erzwungene Demokratisierung aufgrund des Parteienrechts	262
7.4.3	Anpassung als Selbstregulierung	266
7.4.4	Wahlniederlagen als externe Schocks	268
7.4.5	Fazit	275
7.5	Bilanz	276
8	Schluss	281
8.1	Innerparteiliche Demokratie als Institutionalisierung	281
8.2	Befunde der Demokratisierungsperformanz	283
8.3	Die Interpretationen der Demokratisierungsergebnisse	286
8.4	Diskussion	292

8.4.1	Die Relevanz der Demokratisierung der Parteiführerauswahl für die innerparteiliche Demokratisierung	292
8.4.2	Die Relevanz der Demokratisierung der Parteiführerauswahl für die Parteiendemokratie.....	295
	Literaturverzeichnis	299

Tabellen-und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1.1 Untersuchungsobjekte: Labour, Conservative, SPD und CDU	32
Tabelle 4.1 Leaders of the Conservative Party (1945-2009)	90
Tabelle 4.2 Die Parteiführerwahlergebnisse der Conservative Party (1965-2009).....	94
Tabelle 4.3 Leaders of the Labor Party (1945-2009).....	100
Tabelle 4.4a Die Parteiführerwahlergebnisse der Labour Party (1935-1980).....	103
Tabelle 4.4b Die Parteiführerwahlergebnisse der Labour Party (1981-2009).....	107
Tabelle 4.5 Die Parteiführer der CDU (1949-2009)	110
Tabelle 4.6 Das Wahlergebnis der Unions-Kanzlerkandidatur 1966.....	114
Tabelle 4.7 Die Wahlergebnisse der Parteitage der CDU (1950-2009).....	116
Tabelle 4.8 Die Parteivorsitzenden der SPD (1949-2009).....	121
Tabelle 4.9 Die Stuttgarter Organisationsreform 1958	123
Tabelle 4.10 Die Parteiführerwahlergebnisse der SPD (1949-2009).....	124
Tabelle 4.11 Die Parteiführungsstruktur in der SPD (1949-2009).....	125
Tabelle 4.12 Von „Landesfürsten“ zu Kanzlerkandidaten in der SPD	127
Tabelle 4.13 Die Parteiführerwechsel nach Machtposition	133
Tabelle 4.14 Die Reformen der Selektionsmuster	134
Tabelle 6.1 Das Mitgliederzahlenverhältnis der Labour Party	183
Tabelle 6.2 Die genetischen Demokratisierungspotenziale im Vergleich.....	209
Tabelle 7.1 Die Mitgliederzahlen der Conservative Party	215
Tabelle 7.2 Machtverlust und Parteiführerwechsel.....	270
Tabelle 7.3 Wahlniederlagen und Parteiführerwechsel in der Opposition.....	272
Tabelle 7.4 Wahlniederlagen und Reformen der Parteiführerauswahl	273
Tabelle 7.5 Demokratisierungsperformanz im Lernprozess im Vergleich.....	277

Abbildung 1.1 Die Wählerschaft der Parteiführerauswahl	22
Abbildung 3.1 Organizational Learning	78
Abbildung 3.2 Die Demokratisierungsmechanismen	82
Abbildung 4.1 Die Parteiführerzahlen (1949-2009)	132
Abbildung 4.2 Die Parteiführerwechseln (1949-2009).....	132
Abbildung 5.1 Schema der Mitgliederpartizipation.....	137
Abbildung 5.2 Die Demokratisierungsperformanz: Partizipation.....	138
Abbildung 5.3 Die Demokratisierungsperformanz: Initiierung	141
Abbildung 5.4 Die Demokratisierungsperformanz: Nominierung.....	153
Abbildung 7.1 Das Gewicht der CSU-Landesgruppe im Bundestag	223

Abkürzungsverzeichnis

ADAV	Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CLP	<i>Constituency Labour Party</i>
CLPD	<i>Campaign for Labour Party Democracy</i>
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern e. V.
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ILP	<i>Independent Labour Party</i>
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
<i>Labour</i>	<i>Labour Party</i>
LRC	<i>Labour Representation Committee</i>
NEC	<i>National Executive Committee</i>
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OMOV	<i>One Member One Vote</i>
PLP	<i>Parliamentary Labour Party</i>
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
TUC	<i>Trade Union Congress</i>
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands